

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 47 (1990)

Heft: 6

Vorwort: Schiedsrichterwesen in der Krise?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schiedsrichterwesen in der Krise?

Hans Altorfer

Anzeichen sind da. Schiedsrichter werden tätlich angegriffen, von den Beschimpfungen gar nicht zu reden. Die gehören gleichsam zum Schiedsrichteralltag. Ein verdienter Schiedsrichterobmann musste seinen Hut nehmen, und seine Schiedsrichterkollegen probten den Aufstand. Schiedsrichter steigen ganz einfach aus. Sie sind es müde, sich vom Mob Spiel für Spiel anöden zu lassen, von den Trainern, der Presse und den Spielern, die glauben, sie seien unrecht behandelt worden. Natürlich werden sie das ab und zu. Alle Schiedsrichter machen wie alle Menschen Fehler. Aber eben. Es gibt Fehler und Fehler.

Wenn ein Spieler in aussichtsreicher Position, Sekunden vor dem Schlusspfiff, das Tor doch nicht trifft, dann ist das zwar bedauerlich, wird auch entsprechend kritisiert, aber als Folge der Aufregung interpretiert. Im letzten Spiel hat er ja seine Sache gut gemacht, hat zwei Tore geschossen. Passiert einem Schiedsrichter ein ähnlich ge-

lagerter Fehler – er pfeift zum Beispiel im psychologisch falschen Moment ab –, dann ist das ein Verbrechen, eine Schweinerei, der Schiedsrichter gehört an den Galgen oder noch höher und soll sich ja nie mehr auf diesem Spielfeld blicken lassen.

Es gibt gute und schlechte Schiedsrichter, das sei zugegeben. Jeder schwarze Mann hat auch mal seinen schwarzen Tag. Aber sie haben auch ein schweres Amt. Sie müssen im Bruchteil einer Sekunde entscheiden, ob Pfiff oder nicht, ob Freistoss und für wen, ob Schwalbe oder Foul, ob zu hoher Stock oder nicht? Von der Tribüne aus ist manches besser zu sehen. Und gar am Bildschirm, mit der Zeitlupenwiederholung! Der Schiedsrichter aber befindet sich auf der Höhe der Spieler, am Boden, auf dem Eis. Sein Blickwinkel ist manchmal sehr ungünstig. Er kann gar nicht alles sehen! Minimalste Kenntnisse davon, wie schwierig die ganze Sache nur schon von rein handwerklichen Gesichtspunkten aus ist, ganz zu

schweigen von den emotionalen Einflüssen während eines Spiels, müssten eigentlich jeden zur doppelten Überlegung führen, bevor er den Schiedsrichter einen Trottel nennt.

Was würde denn passieren, wenn die Schiedsrichter wirklich streiken würden oder alle miteinander nicht mehr wollten? Dann müssten wohl Spieler pfeifen oder die Trainer. Ginge das gut? Oder wie wär's ganz ohne? Das funktioniert dort, wo Spiel noch Spiel ist meist problemlos. Aber wo so viel Geld im Spiele ist? Die Realität wäre bald wieder hergestellt. Die pfeifenden Spieler oder Trainer wären dann die Trottel, und ohne Schiedsrichter würde man sich bald einmal in die Haare geraten. Niemand wäre dann da, die Streithähne zu trennen, zu schlichten und zu richten. Und man würde sofort nach dem schwarzen Mann rufen, ihn neu erfinden. Darum sollten Spieler und Trainer, die Medien, die Funktionäre der Verbände, aber vor allem auch wir Zuschauer zu den Schiedsrichtern Sorge tragen. ■

Der Unparteiische: Richter, Buhmann, Showman und Wunderläufer in einem. (Foto Keystone)